

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage und wird am  
Spätmittag ausge-  
geben. Preis vierteljähr-  
lich 1 M. 50 Pf., zwei-  
monatlich 1 Mark, ein-  
monatlich 50 Pf. Ein-  
zelne Nummern 10 Pf.  
Alle Postanstalten, Post-  
boten, sowie unsere Aus-  
träger nehmen Bestel-  
lungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit  
15 Pf., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pf., die Spalte  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pf. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingefandt, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltenzeile 30 Pf.

Nr. 120

Montag den 6. Oktober 1913 abends

79. Jahrgang

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Die Vereinigte Innung der Bauhandwerker hatte für Sonnabend zur Feier ihres 25jährigen Bestehens zu einem „Festquartal“, bestehend in Tafel und Ball eingeladen. Gegen 90 Personen, Männlein und Weiblein, darunter viele von auswärtig, waren der Einladung gefolgt. Herr Obermeister Börner eröffnete die Festversammlung mit Begrüßung der Ehrengäste, insbesondere der Ehrengäste, der Herren stellvertretender Bürgermeister Stadtrat Liebel als Vertreter der Stadt, Stadtrat Giesholt als Vorsitzender des Innungsausschusses und Schuhmachermeister Jädel als Vertreter der Gewerbelammer, spricht dann weiter über die Bedeutung des Tages, über die von der Innung während des ersten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens geleistete Arbeit, fordert zu tatkräftiger Mitarbeit auch für die Zukunft auf und schließt mit einem Hoch auf das Gedeihen des Handwerks. Der von Herrn Hamann zu Verlesung gebrachte Bericht über die letzten 5 Jahre, verfaßt vom früheren langjährigen Protokollführer Herrn Breitsfeld, weist u. a. nach, daß der Innung zurzeit 64 Mitglieder angehören und zwar 28 Tischler, 10 Schlosser, 12 Klempner, 8 Maler und 6 Töpfer. Herzlicher Dank für die bewiesene Treue und herzliche Glückwünsche werden den noch lebenden Mitbegründern der Innung zuteil. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit erhalten sie eine Ehren-Urkunde unter Glas und Rahmen. Es sind 16 Meister, „lauter treue brave Geister“, wie das von Herrn Oberlehrer Budel verfaßte Tafelgedicht, das auch der verstorbenen Gründer, der Klempnermeister Leicher und Philipp gedenkt, sie nennt, und zwar die Herren: Tischlermeister Ernst Börner, hier, Tischlermeister Ernst Heinrich, hier, Tischlermeister Hermann Rüdiger, hier, Tischlermeister Hermann Ahlemann, Hötendorf, Tischlermeister Robert Müller, Reinholdshain, Tischlermeister Hermann Neubert, Ruppendorf, Tischlermeister Emil Zimmermann, Reinholdshain, Tischlermeister Heinrich Lorenz, Hirschbach, Tischlermeister E. Ehrig, Lungwitz, Klempnermeister Carl Krönert, hier, Klempnermeister Oswald Niegel, hier, Klempnermeister Carl Albert Timm, hier, Schlossermeister Heinrich Hermann Bieberstein, hier, Schlossermeister Hermann Schmidt, hier, Schlossermeister Otto Rixe, Kreitscha, Lackierermeister Carl Wilhelm Beutel, hier. Nach dem Toast des stellvertretenden Obermeisters Herrn Leicher auf die Damen, überbringt Herr Liebel die Glückwünsche der Stadt Dippoldiswalde, verbreitet sich über frühere und jetzige Verhältnisse im Handwerk, über die Gewerbetreibenden mit ihren Vor- und Nachteilen und läßt seine Ansprache auslingen in einem Hoch auf die Innung. Namens des Innungsausschusses beglückwünschte Herr Giesholt die Jubilare und forderte auf zu einem Hoch auf deren Gesamtverband. Die Glückwünsche der Gewerbelammer verliest Herr Jädel, in launigen Worten die Bauhandwerker als Verschönerungsräte der Stadt feiernd und den Wunsch anschließend, daß der Innung dereinst eine frohe „goldene 50“ beschieden sein möge. Herr Schlossermeister Schmidt, einer der Jubilare, in deren Namen Herr Schlossermeister Bieberstein für die Ehrungen dankte, wünscht einen besseren Zusammenschluß der Berufsangehörigen in bezug auf die Arbeitspreise. Ein Schlusswort des Herrn Obermeister klingt aus in einem Hoch auf die auswärtigen Mitglieder. Ein fröhlicher Ball schließt sich der Festtafel an und findet erst um 2 Uhr durch die „Polizeistunde“ ein gewallames Ende. Eine Stimme des Lobes herrscht über den Verlauf des Abends. Es waren schöne Stunden, deren Eindruck sobald nicht verlöschen wird. — Auch wir bringen der Jubel-Innung gern heute unsere besten Glückwünsche dar. Möge es ihr gelingen, wie bisher für die Interessen ihrer Berufsangehörigen Erfolge zu erzielen, möge ihr dies insbesondere gelingen nach der Richtung hin, die Herr Schlossermeister Schmidt während der Festtafel andeutete. Bei dem jetzt im Geschäftsleben leider üblichen Gebahren, um jeden Preis dem lieben Konkurrenten die Arbeiten abzugeben, kann schließlich überhaupt niemand mehr bestehen. Das muß anders werden, nicht der Preis allein, sondern vor allem der Umstand, wie die Arbeit ausgeführt wird, ob sachgemäß oder pfuscherhaft, muß ausschlaggebend sein. Soll es in dieser Hinsicht besser werden, so muß jedermann mithelfen, so muß auch der Gewerbetreibende seine Taktik ändern, und zwar zunächst da, wo er als Lieferant in Frage kommt, aber — „Wir sind allzumal Sünder!“ —

vielleicht auch manchmal da, wo er selbst Auftraggeber ist. Das ist eine Sache, des Schweiges der Ecken wert. — In dem Verzeichnis der Innungen im Anhang des letzten Gewerbelammerberichts ist als Gründungsjahr der Bauhandwerker-Innung übrigens 1889 angegeben.

— Die größten Wunder sind die, die uns ständig umgeben; wir sehen sie nur nicht, eben weil wir sie täglich erleben! Die Wahrheit dieser Worte kam dem aufmerksamen Zuhörer des Vortrages „Im Wunderreich der Träume“, den Herr Oskar Mummert aus Berlin, Redakteur der Zeitschrift „Der Naturarzt“, am Sonntag abend im hiesigen Naturheilverein hielt, so recht zum Bewußtsein. Der Herr Vortragende verstand es meisterhaft, die Aufmerksamkeit der Zuhörer, deren Zahl viel größer hätte sein sollen, bis zum letzten Augenblicke zu fesseln mit seinen Ausführungen, wie der Kindertraum ein wertvolles Mittel bei der Kindererziehung sein könne, da er schon frühzeitig die inneren Neigungen und Wünsche der Kinder, die z. B. bei der Berufswahl Berücksichtigung finden können, verrate; wie er weiter den Eintritt der Geschlechtsreife anzeige und die Mutter zu vermehrter Aufmerksamkeit auffordere; wie er aber auch im allgemeinen — richtig gedeutet und richtig verstanden — wertvolle Fingerzeige für die Gesunderhaltung des Körpers gäbe, indem er sehr oft rechtzeitig anzeige, wenn irgend etwas im Organismus nicht mehr ganz richtig funktioniere. Redner schilderte weiter, wie die Ursache des Traumes sehr einfacher Natur sein könne, etwa ein überfüllter Magen, der Genuß scharf gewürzter Speisen oder geistiger Getränke; wie der Traum einerseits wiedergäbe, was uns im tagwachen Zustande recht tief beschäftige; wie er aber auch andererseits wieder so unlogisch wie möglich sei, und dem Menschen im Traum vollbringen lasse das gerade Gegenteil von dem, was er im tagwachen Zustande tue oder nach Charakterveranlagung in gleicher Lage tun würde. Herr Mummert sagte weiter, daß die „größten Träumer“ in gewissem Sinne unsere großen Künstler seien und daß man mit gewissem Recht ihre Werke — sei es ein Gemälde, ein Gedicht, ein Bauwerk, eine Statue — „gefrorene Träume“ genannt habe. Ferner behandelte der Vortragende das geheimnisvolle „Hellssehen“, das „zweite Gesicht“ usw. und belegte dieses, wie auch seine sonstigen Ausführungen, auf die weiter einzugehen der Raum verbietet, mit zahlreichen Beispielen aus der einschlagenden Literatur und durch eigene oder sonst verbürgte Erlebnisse. Der ganze Vortrag, der noch ergänzt wurde durch die Beantwortung verschiedener Fragen — z. B. über die eventuelle Vererbung des Schlafwandels, die für möglich erklärt wurde — bot ohne Uebertreibung des Wissenswerten sehr viel und gab Anregung zum Nachdenken über den von der Wissenschaft durchaus noch nicht restlos gelösten Zustand, in dem sich der Träumende in allen seinen verschiedenen Arten befindet. Wohlverdienter Beifall lohnte den Redner. Zum Schluß des Abends wurde mehrfach auf die Vorteile der naturgemäßen Lebensweise hingewiesen, deren Forderungen man am besten kennen lerne als Mitglied eines Naturheilvereins wie des hiesigen, der bei einem Monatsbeitrag von 20 Pf. der Vorteile und Vergünstigungen gar viele biete, wie freie Zustellung des „Naturarzte“, freie Vorträge, Benutzung des Luftbades, Preisermäßigung im Bad „Zukunft“ usw. Eröffnet und geschlossen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des Vereins Herrn Straßberger.

— Der Turnverein Dippoldiswalde unternahm am gestrigen Sonntag nachmittags einen Ausflug mit Damen nach dem Kurhaus Seifersdorf und veranstaltete anschließend am Abend im Steinbruch-Restaurant einen Abschiedsabend für die zum Regiment abgehenden Rekruten, dem sich ein Tänzchen anschloß. Unter entsprechender Ansprache wurde jedem derselben der „Sorgenbrecher des Soldaten“, die Tabakspfeife mit dem nötigen „Kauschbaren“ überreicht.

— In Hirschbach (Amtsh. Dippoldiswalde) ist seit 1. Oktober d. J. neben der Posthilfsstelle eine Telegraphen-Hilfsstelle errichtet worden.

— Am gestrigen Sonntag nachmittags gegen 2 Uhr stiegen in Chemnitz nacheinander 15 Luftballons auf. Fünf derselben zogen in der fünften Stunde in langamer Fahrt über unsere Gegend. Während zwei nach Osten und Süden zu in den Wolken verschwanden, dürften zwei andere in westlicher Richtung von unserer Stadt niedergegangen sein, der fünfte, der Ballon „Harburg“ aus

Chemnitz, Führer Herr Hauptmann Friedrich, landete wohlbehalten gegen 5 Uhr mit 2 Insassen auf den Feldern zwischen Reinholdshain und Glend. — Ballon König Friedrich August landete bereits nach 18 Minuten wegen Ballastmangel in der Nähe von Reichenhain bei Chemnitz. Ballon Elbe landete 4 Uhr 40 Minuten bei Reichstädt bei Dippoldiswalde, etwa 700 Meter vom Ziel entfernt. Ballon Harburg II in Dippoldiswalde, 3600 Meter vom Ziel, Ballon Leipzig II in Lichtenberg im Erzgebirge um 5 Uhr, Ballon Münster in Schmiedeberg um 7 Uhr, Ballon Chemnitz in Köthenbach bei Klingenberg um 4 1/4 Uhr, Ballon Bitterfeld III in Mulda bei Freiberg wegen Ballastmangel bei strömendem Regen. Die Fahrt war eine Zielfahrt, jeder Teilnehmer hatte vor dem Aufstieg das gewählte Landungsziel schriftlich anzugeben. Die Landung hatte vor 6 Uhr nachmittags zu erfolgen. Jeder Fahrer erhielt zwei Brieftauben, die sofort nach der Landung abzulassen waren.

**Glashütte.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich anlässlich eines Ausflugs der Glashütter Schulljugend. In zwei Abteilungen zogen morgens die Schüler zu einem Spiel aus. Die eine Abteilung zog über Luchau, die andere über Schlottwitz. Die Gegner trafen sich in der Nähe von Kreitscha. Während der Übung brach sich der 14-jährige Sohn des Uhrmachers R. einen Arm und wurde nach Anlegung eines Notverbandes in die elterliche Wohnung nach Glashütte gebracht.

**Oberbärenburg.** Bei schönem Herbstwetter wurde Sonnabend den 4. Oktober die kleine neuerbaute Kirche in Oberbärenburg geweiht. Unter Vorantritt der Dippoldiswalder Stadtpapelle zogen die Bewohner des Ortes mit Herrn Geh. Konsistorialrat v. Zimmermann als Vertreter des Landeskonsistoriums, Herrn Superintendenten Hempel Dippoldiswalde, den Geistlichen der Umgegend, dem weltlichen Ratspfarrer Herrn Regierungsamtmann Dr. Sonnenkalb an der Spitze vom Berghotel Friedrichshöhe dem Kirchlein zu. Nach Uebergabe des Schlüssels wurde die Tür geöffnet und fällt sich das Gotteshaus alsbald bis auf den letzten Nagel. Die Weiherede hielt Herr Superintendent Hempel. Er legte ihr den Text zu Grunde: Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses usw. Nach einem Sologesang von Fräulein Rieden: „Dir, Herr, sei dieses Haus geweiht“ von Hummel, folgten Altar-Stiturgie, Schriftverlesung und ein Sologesang „Herr, den ich tief im Herzen trage“ von Gille (Hr. Reichardt). Die Festpredigt hielt Herr Oberpfarrer Schulse, der der Ortsgemeinde nahe legte, das schöne Gotteshaus für alle Zeiten fleißig zu benutzen, das der Gemeinde ohne namhafte Opfer ihrerseits geschenkt worden wäre. Den Kreuz des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums überbrachte Herr Geh. Konsistorialrat v. Zimmermann. Mit dem Gesänge von „Gloria sei Dir gesungen“ endete die erhebende Weiherede. (Ein ausführlicher Bericht folgt in nächster Nummer.)

**Altenberg.** Am Freitag ist als Nachtrag Nr. 7 des 12. Jahrgangs der vom hiesigen Erzgebirgs-Zweigverein herausgegebenen Kur- und Fremdenliste für Altenberg, Hirschsprung, Schellerhau, Falkenhain und Georgenfeld erschienen. Nr. 7 weist an vom 18. August bis zum 2. Oktober 1913 zum Kuraufenthalt angemeldeten Sommergästen nach: in Altenberg 28 Parteien mit 61 Personen, in Hirschsprung 22 Parteien mit 55 Personen, in Schellerhau 44 Parteien mit 115 Personen, in Falkenhain 26 Parteien mit 46 Personen, Gebirgshotel „Lugsteinhof“ Georgenfeld 54 Parteien mit 82 Personen. Gesamtsumme 174 Parteien mit 359 Personen. Die Gesamtfrequenz betrug in Altenberg 792, in Hirschsprung 397, in Schellerhau 699, in Falkenhain 365, „Lugsteinhof“ Georgenfeld 403 Personen, zusammen demnach 2656 Personen.

**Rabenau.** Der Männergesangverein Doppelquartett hier beging am Freitag das Fest seines 40jährigen Bestehens. Zwei Mitglieder, die dem Verein seit Gründung angehören, wurden durch eine silberne Lyra, drei Mitglieder als 25-jährige Jubilare durch die silberne Ehrennadel ausgezeichnet. Der erhebenden Feier wohnten zahlreiche Ehrengäste, frühere Mitglieder und Vertreter des Bundesausschusses bei. Dem Konzert folgte Ball.

**Dresden.** Der Kornblumentag ergab im Königreich Sachsen nach Abzug der Kosten einen Reinertrag von 650 000 Mark.

— Großfürst Aprill von Rußland, der an der Weiße des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig teilnimmt, trifft am